

FAQ. Frequently Asked Questions/Ein Film über Kärnten/Film o Koroški
A 2005, Digi Beta/Farbe, 85 Minuten, Slowenisch/Deutsch. www.f-a-q.at
Regie/Konzept: Stefan Hafner
Regie/Kamera: Alexander Binder
Schnitt: Karin Hammer
Herstellungsleitung: Elke Kratzer
Produktion: AB Film Alexander Binder
Förderung: BKA, Land Kärnten, Land Oberösterreich, Stadt Wien, Das zehnte Bundesland – die Grünen, Liga für Menschenrechte, Die Steiermärkische, Slowenischer Kulturverband.

F.A.Q.

Ein Dokumentarfilm über Kärnten – Film o Koroški

Ein Kärntner Slowene untersucht die kulturelle Identität und das Heimatgefühl der Kärntner Slowenen: Es ist ein altes Thema, dem die jungen Filmemacher Stefan Hafner und Alexander Binder in ihrem Dokumentarfilm FAQ (Frequently Asked Questions) einen zeitgemäßen neuen Dreh gegeben haben. Und dafür bereits eine Menge Lob von Presse und Publikum einheimen durften. Der Film wurde neben zahlreichen Vorführungen in Wien, Graz, Klagenfurt, Innsbruck und Salzburg am Crossing-Europe-Festival in Linz gezeigt und im November zum Ljubljana International Filmfestival (LIFF) eingeladen. Darüber hinaus erhielt er bei der Diagonale in Graz, bei der er im März erstmals aufgeführt wurde, eine lobende Erwähnung und wurde kürzlich im Rahmen der Viennale für den Wiener Filmpreis nominiert.

Der Grund für den Erfolg liegt wohl in der Unverkramptheit und Leichtfüßigkeit, mit der die beiden, die seit gemeinsamen Filmakademiezeiten ein eingespieltes Team sind, an das Thema herangehen. Während der Oberösterreicher Binder (36) für die Kameraführung verantwortlich zeichnet, ist Hafner (29) nicht nur Autor des Films, sondern auch *Hauptdarsteller*, das heißt derjenige, der ins heimatische Rosental aufbricht und die Fragen stellt. Und FAQ – häufig gestellte Fragen eben – gibt es zuhauf. Auch solche, die schwierig und sicher nicht allgemein gültig zu beantworten sind. Und darum immer wieder neu gestellt werden. Hafner, gleich zu Anfang in einer

schwungvollen Animationssequenz vom heutigen Wohnsitz Wien nach Feistritz/Bistrica v Rožu katapultiert, um seinen Wurzeln nachzuspüren, beginnt buchstäblich vor der eigenen Haustür, nämlich in seinem Elternhaus. Die Reise geht von innen nach außen: über die Familie, Kindheitserinnerungen, das Dorf, bis zur Fahrt durch Unterkärnten und schließlich nach Slowenien – wo der Akzent des Filmers gleich auffällt und Kärntner Slowenen eher mit Brettljause als mit politischen Fragen assoziiert werden. Aus vielen Mosaiksteinchen – Gesprächen, Straßenbefragungen, Homevideos, Zeitungsausschnitten, Archivfilmen – setzt sich ein komplexes Bild zusammen. Von einer Situation, die im Laufe der Zeit immer wieder Veränderungen unterworfen war und von den verschiedenen Generationen unterschiedlich bewertet wird. FAQ ist ein Frage- und Antwort-Spiel mit wechselnden Perspektiven, eine Mischung aus subjektiv und informativ. Obwohl das ernsthafte Anliegen und das Auf-den-Grund-gehen-Wollen der Filmemacher immer spürbar sind, fällt vor allem der Sinn fürs Komische, die ständige Bereitschaft zum Spielerischen auf. Eine Besonderheit sind die eigenständigen musikalischen Akzente – traditionelle slowenische Gesänge in remixer Form – und die Animationsfilmelemente zu Beginn und am Ende, wodurch der Film leicht vom klassischen Dokumentarfilm abweicht.

Fazit: Heimatkunde kann auch unterhaltsam sein.  **Uschi Sorz**



Fotos: FAQ



Seit der Filmakademie ein Team: Stefan Hafner studierte Drehbuch und Dramaturgie, Alexander Binder Bildtechnik und Kamera.

Als unser Film bei der Diagonale angenommen wurde, war es ein Feiertag!

Filmmacher Stefan Hafner
im Interview mit der Brücke

FAQ ist ein Film, der Fragen stellt und Antworten sucht. Haben diese Antworten Ihren Erwartungen entsprochen oder gab es Überraschungen?

Ich war überrascht, wie viele Leute noch Slowenisch sprechen. Als wir auf der Fahrt durch Unterkärnten Leute auf der Straße befragt haben, haben die Gespräche zunächst auf Deutsch begonnen, viele haben aber Slowenisch verstanden und oft ging das Gespräch dann einfach spontan ins Slowenische über.

Und nach dem Dreh: Welche Fragen blieben offen?

Ich will mir nicht anmaßen, die ultimativen Antworten gefunden zu haben. Ich wollte den Ist-Zustand darstellen, wie es ist, Kärntner Slowene zu sein. Und natürlich wirft die Frage immer mehr Fragen auf. Es wäre sicher interessant, dieselben Fragen in zehn Jahren noch einmal zu stellen.

Welche Perspektiven sehen Sie für die slowenische Identität und die slowenische Sprache in Kärnten?

Ich sehe das nicht so schwarz. Das sieht man bei den slowenischen Anmeldungen in Volksschulen und auch im Slowenischen Gymnasium. Im Grunde genommen finde ich die Situation offen und positiv. Also über die Identität, die Sprache vor allem mache ich mir nicht so viel Sorgen.

Die Presse hat FAQ einhellig bejubelt – wie war die Reaktion des Publikums?

Gut. Weit über 2000 Leute haben den Film bis jetzt gesehen. Mir ist aufgefallen, dass Leute, die das sonst vielleicht nicht getan hätten, über ihre slowenischen Wurzeln zu sprechen begannen. Es gab eine Art Wiedererkennungswert.

Wie waren die Reaktionen in Kärnten?

In Klagenfurt wurde der Film zunächst leider nur zwei Tage gespielt. Beide Vorführungen waren ausverkauft. Im Oktober wurde er daher wieder gezeigt. Es freut mich z. B. sehr, dass hier Schulklassen den Film angesehen haben. Aber der Film ist nicht ausschließlich für Slowenen oder für Kärnten gedacht. Das will ich gar nicht so einengen.

Nach Kurzfilmen ist FAQ Ihr erster langer Film. Waren Sie überrascht, gleich so viel Lob und Anerkennung zu erhalten?

Ich hab mich total gefreut. Als wir den Film geschnitten haben, war noch gar nicht klar, was wirklich daraus werden wird. Wir haben ihn für die Diagonale eingereicht und er wurde angenommen. Ein Feiertag! Wir haben ja den Film mit Minimalbudget hergestellt und uns erst danach Gedanken über die Vermarktung gemacht.

Trotz Minimalbudget gibt es einen eigens für den Film komponierten Soundtrack. Wie ging das?

Teilweise haben wir Freunde gefragt, aber auch bekannte Musiker angeschrieben, und die waren sofort bereit, da mitzumachen ...


Sie gingen gleich nach der Matura auf die Filmakademie, weil Sie schon immer zum Film wollten. Warum?

Die Initialzündung war ein Workshop im Zeichenunterricht, den der Filmer und Werbefilmproduzent Miha Dolinšek damals geleitet hat. Da war ich 14 und hab gleich Blut geleckt. Er war wirklich ein Wegbereiter, wir sind auch in Kontakt geblieben und haben, als ich 17 war, den Kurzfilm „Govorice“ gedreht.

Wollen Sie beim Dokumentarfilm bleiben?

Zunächst schon. Aber dadurch, dass ich vom Schreiben komme, würde ich natürlich gern irgendwann einen Spielfilm machen. Das ist aber auch eine Finanzierungsfrage.

Womit sind Sie zurzeit beschäftigt?

Das nächste Projekt ist eine Kinderbuchbearbeitung, außerdem drehen wir eine Doku über die Wonderland-Tour, eine europaweit reisende Architekturausstellung, die in Kärnten ihren Ausgang nahm. Sachen für die ORF-Religionsabteilung stehen an, für die ich immer wieder arbeite. Kurzum: Ich bin einfach in der Branche tätig.  US